



*Gerhard Banse*

**Rezension: Heinrich Parthey, Günter Spur, Rüdiger Wink (Hg.): Wissenschaft und Innovation.** Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin Olaf Gaudig & Peter Veit GbR 2010, 233 S., ISBN 978-3-86573-516-4 (Wissenschaftsforschung. Jahrbuch 2009)

In modernen Industriegesellschaften ist die Vorstellung von wirtschaftlicher Dynamik und sozialem Fortschritt zentral verbunden mit dem Begriff (technischer) Innovationen. Damit ist die wirtschaftliche Verwertung von (technischen) Erfindungen (Inventionen) gemeint. Inventionen und Innovationen fallen jedoch nicht vom Himmel, sondern sind genuin soziale Produkte – sie entstehen in einem dichten Geflecht unterschiedlichster Bedingungs- und Beeinflussungsverhältnisse. Dieser Prozess hat seit Jahren und Jahrzehnten die Aufmerksamkeit unterschiedlichster Wissenschaftsdisziplinen – von den Technikwissenschaften selbst sowie der Technikgeschichte und -soziologie über die Wirtschaftswissenschaften und die Psychologie bis hin zur (Technik-)Philosophie, und unter der Bezeichnung „Innovationsforschung“ hat sich in jüngster Vergangenheit gar ein eigenständiger multi- bis interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz herausgebildet. Eine Vielzahl historischer Beispiele wurde eingehend analysiert, unterschiedlichste Faktoren und deren Wechselwirkungen sowie Wirkmechanismen wurden erkannt – und für gegenwärtige und zukünftige Innovationsprozesse in praktikable Vorschläge „transformiert“ (vgl. zum Überblick Banse/Müller 2001). Trotzdem ist die Forderung nach Förderung von (technischen) Innovationen bzw. des innovativen Potenzials aktueller denn je. (Beispielsweise waren unter den ersten Publikationen von *acatech* zwei explizit der Thematik „Innovation“ gewidmet – vgl. Kornwachs 2007; Spur 2006!) Das mag daran liegen, dass die Relevanz bestimmter Faktoren oder Mechanismen über- oder unterschätzt wurde, dass vorhandene Erkenntnisse nicht oder nicht adäquat in Handlungsstrategien transformiert wurden oder dass noch nicht alle Faktoren und Mechanismen erkannt sind – Innovationsforschung, -forderung und -förderung sind „unendliche Geschichten“ und stets aktuell.

Das zeigt auch die vorliegende neueste Publikation der „Gesellschaft für Wissenschaftsforschung“ (GeWiF), das Jahrbuch 2009 – hervorgegangen aus ihrer Jahrestagung im März 2009 in Berlin. Damit greift die GeWiF ein Thema auf, das bereits in den Jahrbüchern 1999 und 2001 bzw. vorgängigen Tagungen erörtert wurden (vgl. Greif/Wölfling 2003; Parthey/Spur 2002). Zu bemängeln ist, dass das dort Dargestellte keine expliziten Anknüpfungspunkte für neuerliche Reflexionen (etwa im Sinne von Weiterführung, Auseinandersetzung bzw. Distanzierung, Spezifizierung, ...) bildet. Das aktuelle Jahrbuch enthält folgende wissenschaftliche Beiträge:

- Parthey, Heinrich: Wissenschaft und ihre Finanzierbarkeit durch Innovation in der Wirtschaft (S. 9-26);
- Wink, Rüdiger: Die Rolle der Ausbildung im Innovationsprozess. Eine ökonomische Analyse (S. 27-43);
- Umstätter, Walther: Innovationskultur (S. 45-53);
- Spur, Günter: Wettbewerbsfähigkeit durch produktionstechnische Innovationen (S. 55-71);
- Heinze, Thomas: Die Verknüpfung von Erkenntnisgewinn und Wertschöpfung. Empirische Befunde für die Bio- und Nano-Technologien (S. 73-86);

- Busch, Ulrich: Wissens- und Technologietransfer in Berlin (S. 87-117).

Diese Themen vermitteln zunächst den Eindruck von Disparität. Dahinter lässt sich indes als gemeinsamer Nenner „Innovationskultur“ ausmachen: explizit angesprochen von Umstätter und Spur, hintergründig bei den anderen Autoren. Ob das die oder eine bewusste Intention der Veranstalter war oder eher eine unbewusste Reaktion auf den „Zeitgeist“ darstellt, sei dahingestellt. Fakt ist, dass die Thematik bzw. Problematik „Innovationskultur“ gegenwärtig eine Karriere hat. Bei „Google“ findet man allein deutschsprachig fast 110.000 Einträge [24. Juli 2010]. Eine Nähe zu „Unternehmenskultur“ ist oftmals gegeben, aber nicht zwingend. Begriffskarrieren bergen allerdings die Gefahr von „Überfrachtungen“ einerseits, von „Unterbestimmtheit“ andererseits. „Überfrachtung“ meint, dass oftmals inhaltlich sehr Unterschiedliches mit dieser Begrifflichkeit verknüpft wird und heuristisch die Erwartungen zu hoch gesteckt werden (etwa hinsichtlich Erklärungs- oder Gestaltungspotenzial); „Unterbestimmtheit“ bedeutet hier, dass nicht konkret ein- bzw. ausgeführt wird, was im jeweiligen Zusammenhang unter „Innovationskultur“ verstanden wird bzw. werden soll(te). Dabei sind zumindest die Makroebene (etwa nationaler Maßstab, wie bei Umstätter) und die Mesoebene (etwa Unternehmen, wie bei Spur) auseinander zu halten – etwa, wenn nach ihren „Trägern“ oder ihren „Verantwortlichen“ gefragt wird. Anregend sind die Texte indes allemal, nicht nur, weil neben viel Deskriptivem auch viel Präskriptives geboten wird, sondern vor allem, weil das Deskriptive als Grundlage für Präskriptives dient. Das ist Ulrich Busch in seiner instruktiven Studie über die Wissenschafts- und Technologiestrategie im gegenwärtigen Berlin aus Sicht des Rezensenten in ausgezeichneter Weise gelungen.

Fast genauso umfangreich wie die Studien sind die im Band enthaltene beeindruckende Bibliografie Günter Spurs anlässlich seines 80. Geburtstags (S. 121-210!!) sowie die – regelmäßig in den Jahrbüchern der GeWiF enthaltene – Zusammenstellung der Publikationen der GeWiF-Mitglieder im Jahr 2008 (S. 211-221).

Abgerundet wird die empfehlenswerte Publikation – die übrigens auch elektronisch unter <http://www.wissenschaftsforschung.de/pbuch2009.html> verfügbar ist – durch ein Namens- und ein Sachregister, heute durchaus nicht (mehr) üblich...

## **Literatur**

Banse, Gerhard; Müller, Hans-Peter (2001): Einleitung. In: Banse, Gerhard; Müller, Hans-Peter (Hg.): Johann Beckmann und die Folgen. Erfindungen – Versuch der historischen, theoretischen und empirischen Annäherungen an einen vielschichtigen Begriff. Münster u.a.O.: Waxmann, S. 9-21

Greif, Siegfried; Wölfling, Manfred (Hg.) (2003): Wissenschaft und Innovation. Berlin (GeWiF) (Wissenschaftsforschung. Jahrbuch 1999)

Kornwachs, Klaus (Hg.) (2007): Bedingungen und Triebkräfte technologischer Innovationen. München (acatech)

Parthey, Heinrich; Spur, Günter (Hg.) (2002): Wissenschaft und Innovation. Berlin (GeWiF) (Wissenschaftsforschung. Jahrbuch 2001)

Spur, Günter (Hg.) (2006): Wachstum durch technologische Innovationen. Beiträge aus Wissenschaft und Wirtschaft. München (acatech)

Adresse des Verfassers: [gerhard.banse@kit.edu](mailto:gerhard.banse@kit.edu)

Professor Dr. Gerhard Banse

Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften

Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Campus Nord

Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Postfach 3640, 76021 Karlsruhe